

Aus der Arbeit : Heimatwoche in Casoja Lenzerheide-See (Graubünden) 14.-21. August 1932

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **26 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es werden solche Kinder berücksichtigt, die von den deutschen Hilfsorganisationen für Arbeitslose nichts mehr zu erwarten haben, weil deren Mittel zu knapp sind (Ausgesteuerte).

Wer kein Patenkind annehmen kann, mag hin und wieder eine Gabe an das Bureau senden. Ist es wenig, so sei's doch von Herzen gern!

Das Bureau hat in Paris seine Zentralstelle (*Mlle. M. Glangetas, 131, rue Falguière, Paris 15^e*). Es stellt durch Vermittlung von Adressen deutscher Kinder die Verbindung her zwischen Paten und Patenkindern und übersetzt nötigenfalls auch die Korrespondenz.

Eine Zweigstelle des „Bureau de Parrainage“ besteht auch in Colmar. (*Leiterin: Mlle. Mathé, 42, rue Bartholdi.*) Diese Stelle vermittelt auf Anfragen gern Adressen und leitet Gaben weiter.“

Für die deutschen Arbeitslosen und die chinesischen Hungernden sind uns weitere Gaben zugekommen. Im nächsten Hefte soll wieder eine spezifizierte Angabe erscheinen. Wir danken allen Gebern aufs herzlichste und hoffen, daß die Not, die auch bei uns nun ihre Schatten wirft, vielen die deutsche Not, die noch so viel größer ist, erst recht nahe bringe. *Leonhard und Clara Ragaz.*

Die Gemeinde der Abgeschiedenen. Charles Gide, der hoch in den Achtzigern, aus einer wunderbaren Rüstigkeit des Geistes und des Körpers heraus verstorbene berühmte Nationalökonom und Pionier des Genossenschaftswesens, war auch einer der ältesten Führer des „sozialen Christentums“, ein Kampfgenosse und Mitarbeiter von Elie Gounelle, Wilfred Monod und ihrem ganzen Kreis. Er gehört also zu der edlen Schar derer, die das Soli Deo gloria der alten Hugenotten in die heutige Welt hineinragen wollen, wo es gegen die Götzen dieser Welt: Kapitalismus, Mammonismus, Militarismus, Nationalismus und so fort geht. Die ganze in der Furcht Gottes und im Vertrauen zu ihm begründete Unabhängigkeit des Geistes, die dieser edlen Rasse eignet, bewährte der Hochbetagte in der Art, wie er als Franzose die Schuldfrage behandelte. Eine gewisse ironische Art verhinderte mich, den Mann lieb zu gewinnen, aber äußerste Hochachtung hat er reichlich verdient. — Und ein Graf Czernin, einer der großen Schuldigen an der heutigen Weltnot — Gott sei ihm gnädig. Er verstand es wohl nicht besser. — Und wieder *Philippo Turati*, einer von den großen Führern des Sozialismus, von Mussolini, seinem einstigen „Genossen“, ins Exil vertrieben und dort das Auge schließend, das den Tag der Freiheit nicht mehr schaute — ein Mann, der in entscheidenden Stunden nicht kraftvoll zu handeln verstand, aber doch ein großer Mann und wie viel größer als sein Besieger! — Und endlich *Wilhelm Ostwald*, der große Gelehrte, der aber mehr sein wollte als bloß ein Gelehrter — als ein Führer des Monismus und Apostel der „Energie“, einem Zeitirrtum huldigend und doch groß, weil er auch darin eine lebendige Wahrheit zu vertreten suchte.

Aus der Arbeit

Heimatwoche in Casoja

Lenzerheide-See (Graubünden) 14.—21. August 1932.

Wie schon in frühern Jahren im Turbachtal, so soll diesmal im Bündnerland eine Heimatwoche veranstaltet werden, zu welcher alle an den Fragen der Volksbildung Interessierten herzlich eingeladen sind.

Das aufgestellte Programm soll kein starres sein, sondern der ganzen Veranstaltung als Rahmen dienen. Weiter wird auf rege Mitarbeit aller Teilnehmer gehofft.

Programm der Woche:

Sonntag, den 14. August: Nachmittags: Eintreffen der Teilnehmer. Abends: Begrüßung und musikalische Darbietungen. Kurze Programmbesprechung.

Montag, den 15. August: Vormittags: Pfarrer *Guidon*: Welche Art Bildung dient dem Leben und führt zur wahren Kultur? Nachmittags: Volkstanz, Bewegungsspiele. Abends: Singen.

Dienstag, den 16. August: Vormittags: Nationalrat *Gadient*: Zur Bauernkultur. Nachmittags: Das gleiche. Abends: Vorlesung aus Jürg Jenatsch.

Mittwoch, den 17. August: Vormittags: Professor *Ragaz*: Bildung und Glaube. Nachmittags: Aussprache zum Vormittag. Abends: Musik.

Donnerstag, den 18. August: Vormittags: Lehrer *Erni*, Chur: Wirkung des Alkohols in einem bündnerischen Dorf. Nachmittags: Seminar-Direktor Dr. *Schmid*: Wissenschaftliche Kämpfer für Abstinenz. Abends: Architekt *Hartmann*, St. Moritz: Das Bündnerhaus in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft (mit Lichtbildern).

Freitag, den 19. August: Vormittags: Architekt *Hartmann*: Fortsetzung des ersten Vortrages. Nachmittags: Bummel unter Führung von Architekt *Hartmann* und Besichtigung des „Schlößli“ in Parpan und der Kirche in Churwalden.

Samstag, den 20. August: Vormittags: Redaktor *Schmidt*, St. Gallen: Was kann der Sozialismus von Volksbildung erwarten? Nachmittags: Schluß des Kurses.

G. Barandun, Chur: für die Freunde schweiz. Volksbildungsheime in Graubünden.
Pfarrer Felix, Präsident für die religiös Sozialen im Kanton Graubünden.
Gertrud Ruegg: für Casafoja, Volkshochschulheim für Mädchen, Lenzerheide-See.

Redaktionelle Bemerkungen.

Die Leser werden von selbst merken, daß dieses Heft zum größten Teil dem deutschen Problem gewidmet ist. Und zwar steht im Mittelpunkt die *Schuldfrage*. Es ist darum ein Stück Erfüllung eines tiefen Wunsches, der besonders wieder im Januar- und Februarheft zum Ausdruck kam. Möchte gerade dieses Heft auch in Frankreich und überall da bekannt werden, wo es nötig und wichtig ist, zu wissen, daß *dieses* Deutschland auch vorhanden ist. Dann erfüllt es an seinem bescheidenen Teile eine Mission.

Auch die *Eingangspredigt* gehört zu diesem Thema. Sie stammt auch von einem Deutschen, wenn es auch nicht ein „Reichsdeutscher“ ist.

Ueber die sehr schön verlaufene *Konferenz in Bad Boll* erscheint ein Bericht im nächsten Hefte.

Arbeit und Bildung.

Sommerprogramm 1932.

I. *Ulrich Zwingli, was er war und was er uns sein kann.* Samstagabend; Leiter: *Max Gerber*, Beginn 21. Mai.

Dieser Kurs wird in einigen Abenden zum Abschluß gebracht werden. *Vor- und nachher* werden andere Themen verhandelt, die dem Charakter der Samstagabende angemessen sind. *Sie werden unten angezeigt.*

II. *Was der größte Philosoph unserer Tage über Religion, Moral und soziales Leben sagt.* Leiter: *Leonhard Ragaz*. Jeden Montagabend. Beginn: 2. Mai.

Der Philosoph ist *Henri Bergson*. Sein neuestes Buch wird vom Leiter besprochen und daran eine Verhandlung der wichtigsten Geistesfragen der Gegenwart geknüpft werden. Der Kurs soll für jedermann verständlich sein.